

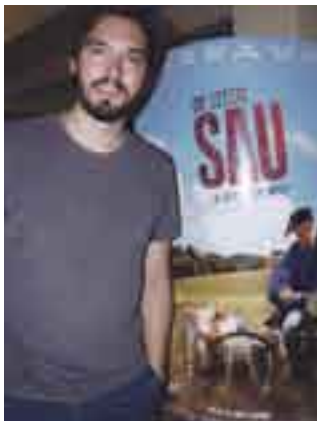


Olympia-Teilnehmer Philipp Kohlschreiber begann seine Tennis-Karriere beim TCA.

# Krimi, Kanu- und Tennissport

Er ist längst eine Kultfigur, der Franz Eberhofer, die Hauptfigur in Rita Falks Kriminalromanen um den verstockten, schonungslos direkten Dorfpolizisten. Zum dritten Mal wird der jetzt nun schon von Sebastian Bezzel verkörpert. Der Garmisch-Partenkirchner spielt den pragmatischen, genügsamen, „in sich ruhenden“ Ermittler, „um den der Wahnsinn tobt“, sehr gerne. Und auch privat ist er mittlerweile auf manchen Gebieten zu einer Art Konsumverweigerer geworden: „Meine Frau und ich kaufen nicht ständig einen neuen Computer und haben ein uraltes Auto, das total zerbeult ist. Es ist auch mein Beitrag zum Umweltschutz, dass ich nicht so viel konsumiere, lieber gut essen gehen oder eine schöne Reise machen.“

Das würde Regisseur Aron



Aron Lehmann präsentierte seinen Film in Augsburg.



Sebastian Bezzel alias Franz Eberhofer und Kleo.

Lehmann sicher gefallen, der in seinem dritten Spielfilm „Die letzte Sau“, den er selbst als anarchisches Bauernmärchen, als Road-Movie bezeichnet, über einen Kleinbauern erzählt und anmahnt, mal wieder darüber nachzudenken, wie wir mit Leben umgehen. „Wer denkt denn heute noch über Nahrung nach, das Existenziellste, das es gibt. Es interessiert uns überhaupt nicht mehr, wo kommt es her, wie wird es gemacht?“

Beide, der Nördlinger Lehmann und Schauspieler Bezzel, waren dieses Wochenende zu Gast in Augsburg und präsentier(t)en ihre Filme auf dem Lechflimmern Kino Open Air bzw. im Thalia. Lehmann, dessen Film offiziell am 29. September startet, war Freitag da. Bezzel kommt am Sonntagabend zusammen mit Filmkollege Simon Schwarz und lädt

zur Vorabpremiere von „Schweinskopfal dente“ (Kinostart: 11. August).

Als Kult, obwohl auch schon Teil 4 „Grießnockerlaffäre“ der Romanreihe als Kinofilm abgedreht ist, würde Sebastian Bezzel die Filme allerdings nicht bezeichnen. „Kult war früher etwas, was es schon lange gegeben hat und das eine lange Zeit überdauert hat. ‚Irgendwie und Sowieso‘, ‚Monaco Franze‘ – das ist Kult, weil es immer noch cool ist, obwohl es 30 Jahre alt ist!“

So wie die Augsburgs Puppenkiste, und die ist ganz klar Kult für den Kanuten Alexander Grimm (29). Der Olympiasieger von 2008 in Peking nahm Platz in der A-YOU!-Lounge. „Als Achtjähriger, als ich in den Verein zu Kanu Schwaben kam, war Oliver Fix, der 1996 Olympiasieger wurde, Kult für mich.“ Er war nahbar und dennoch für den „kleinen“ Alexander jemand, den er bewunderte und der ihn motivierte. „Ich sah bei ihm, dass alles möglich ist, wenn man ins Boot steigt, man muss es nur wollen.“

Die Tennisleidenschaft bei Jakob Schweyer, 1. Vorstand beim Tennis Club Augsburg, wurde als damals Vierzehnjähriger 1973 geprägt von Kultfiguren des weißen Sports wie Ilie Nastase, Björn Borg, Jimmy Connors und Arthur Ashe. „Heute ist es für mich ganz klar Roger Federer.“ Der musste verletzungsbedingt in Rio absagen. Mit dabei ist aber auch der gebürtige Augsburgs

Philipp Kohlschreiber und an den kann sich Jakob Schweyer noch gut erinnern. „Als er bei uns im TCA anfing, da wollte er schon Profi werden. Mit 13 ging er dann nach München.“ Wie weit er kommt, wird sich in den nächsten zwei Wochen zeigen. Und auch, was unsere Augsburgs Kanuten machen (siehe S. 11). Alexander Grimm drückt auf jeden Fall die Daumen für Melanie Pfeifer und Sideris Tasiadis von Kanu Schwaben und Hannes Aigner vom Augsburgs Kanu Verein.

Was Grimm, Vize-Europameister von 2015, und TCA-Vorstand Schweyer noch zu den Olympischen Spielen in Rio, die am Freitag begonnen haben, sagen, gibt es online unter facebook.com/marion.buk zu sehen.



Sportliche Gäste in der A-YOU!-Kultlounge: Kanute Alexander Grimm (l.) und TCA-Vorstand Jakob Schweyer.